

Sie lesen heute:

Auf Seite 3

...endlich realisieren

Auf Seite 4/5

Instandhaltung
noch Stiefkind

Auf Seite 6

StVO im TRO

Auf Seite 8

Schüler-Zeitung

Betriebszeitung des Transformatorwerkes
„Rolf Liebknecht“
Herausgeber: BPO der SED

DER

TRAFÖ

Nr. 5 5. Februar 1965 17. Jahrg.

Wo können Kolleginnen des F-Betriebes leitende und verantwortliche Funktionen einnehmen, und welche Möglichkeiten der Qualifizierung gibt es für sie? Zu diesen Fragen haben wir in der Vergangenheit gesündigt, weil wir die Qualifizierung nicht immer im Zusammenhang mit der Perspektive behandelten. Diese Fragen wurden im F-Betrieb sofort in Angriff genommen, teilte der Betriebsleiter der Schalterfertigung, Genosse Heinz Lehniger, dem Parteiaktiv am 26. Januar mit.

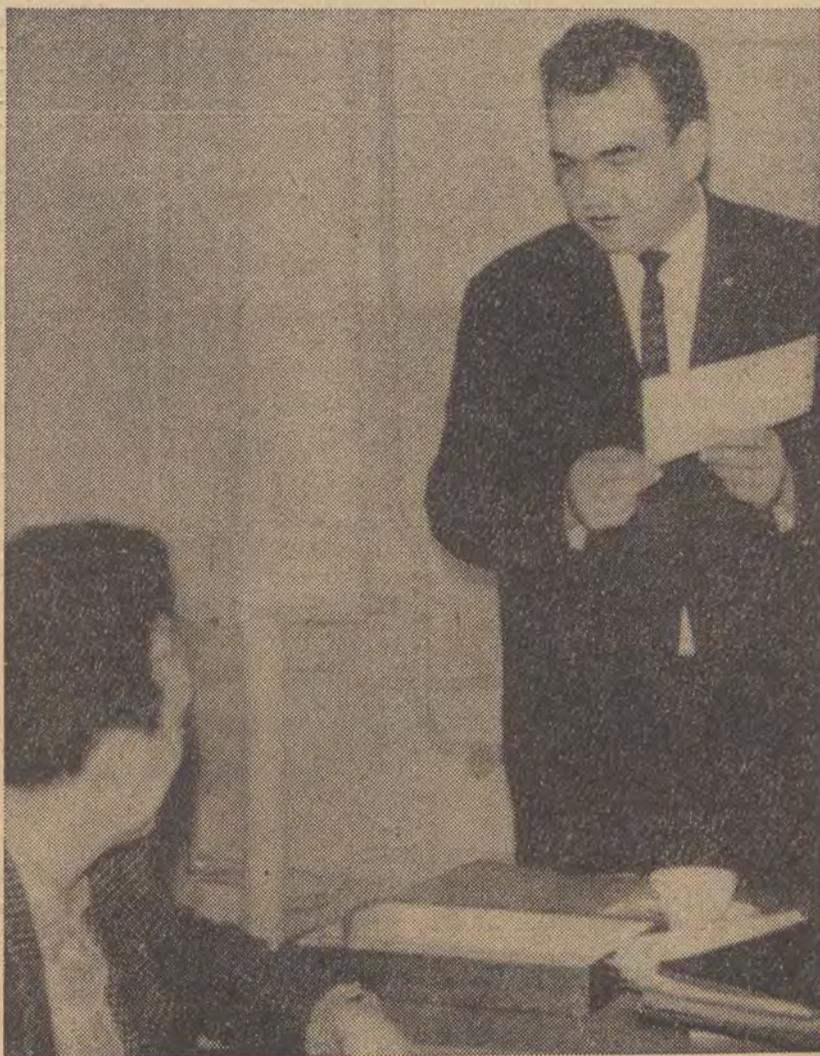
Genau analysieren

Daß das Jahr 1965 in der gesamten Aufgabenstellung wesentlich höher als im Jahre 1964 liegen wird, zeichnete sich schon im vergangenen Jahr klar ab. Und die Perspektivplandiskussionen in den Gewerkschaftsgruppen machten die Aufgaben in den Brigaden, Meistereien, Abteilungen sowie Betrieben und Bereichen in aller Deutlichkeit sichtbar. Da die Erfahrungen des letzten Jahres für das Jahr 1965 von großer Wichtigkeit sind und der Schwerpunkt in einer kontinuierlichen Planerfüllung eines jeden Monats liegt, macht sich eine komplexe Lösung mehr denn je erforderlich. Dem vorausgehen muß die komplexe Aufgabenstellung und

Absprache innerhalb aller Ebenen des Werkes.

Die breiteste Anwendung und Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems, wie sie 1964 im Werk begonnen wurde, muß sich mit größtmöglicher Qualität 1965 weiterentwickeln. Das Hauptaugenmerk ist dabei der Arbeit mit unseren Werksangehörigen, das Kennen ihrer Meinungen, Hinweise, aber auch Sorgen und Wünsche sein. Es muß zu einem echten Vertrauensverhältnis zwischen unseren Kollegen und den Leitern der staatlichen und gesellschaftlichen Organisationen werden. Die

(Fortsetzung auf Seite 2)



Werkausweise

Seit dem 1. Februar d. J. werden neue Werkausweise ausgeben.

Die Betriebe und Bereiche erhalten vom Personalbüro die Termine, wann der Umtausch der alten Ausweise gegen die neuen erfolgt.

Alle Werksangehörigen werden gebeten, am reibungslosen Umtausch mitzuwirken, indem sie die genannten Termine einhalten und an diesem Tage den alten Werkausweis bei sich tragen. Der Umtausch erfolgt für die Normal- und Spätschicht. Die Nachtschicht tauscht in der nachfolgenden Woche ihre Ausweise.

Erfindungen

Im IV. Quartal v. J. sind in TND neun Erfindungen eingegangen. Hinterlegt wurden 1964 beim Patentamt 14 Erfindungen, während 16 Patente erteilt und eine Patentanmeldung zurückgewiesen wurde. Ins Ausland gingen acht Patente, davon allein drei nach Westdeutschland.

Insgesamt konnten 1964 60 Patentanmeldungen beim Patentamt der DDR hinterlegt werden.

Ebenfalls im vergangenen Jahre wurde das TRO-Warenzeichen in vier weiteren Ländern, in Libanon, in Kuba, in Dänemark und Schweden, zur Registrierung angemeldet.

Wer wird Vertrauensmann?

In der letzten BGL-Sitzung wurde der Plan für die Durchführung der Gewerkschaftswahlen beschlossen. Damit wurde der Startschuß für den Beginn der Wahlen gegeben. Im März werden wir in den Gewerkschaftsgruppen wählen. Anfang April finden die Wahlen in den AGL statt, und mit der Wahl der BGL werden die Gewerkschaftswahlen Ende April beendet sein.

Vor jeder Gruppe steht die Frage: Wer soll als Vertrauensmann, Kulturorganisator, Sozialbevollmächtigter oder Arbeitsschutzobmann gewählt werden?

Die BGL empfiehlt, daß nach Möglichkeit alle Funktionäre wiedergewählt werden, die in den vergangenen zwei Jahren gut gearbeitet und das Vertrauen ihrer Gewerkschaftsmitglieder gerechtfertigt haben. Belegschaftsmitglieder, die hervorragende Leistungen im Wettbewerb vollbracht haben, das Vertrauen ihrer Kollegen besitzen und noch keine gewerkschaftliche Funktion ausüben, sollten für die Mitarbeit in der Gewerkschaft gewonnen werden. Die Gewerkschaftsgruppen sollten vor allem mit den Frauen und Jugendlichen darüber beraten, wer von ihnen für die Gewerkschaftswahlen kandidiert.

Kommuniqué

über die Sitzung des Produktionskomitees
am 22. Januar 1965

Das Produktionskomitee unseres Werkes befaßte sich in seiner ersten Sitzung des Jahres 1965 mit der Auswertung der Beratung des Büros für Industrie und Bauwesen beim Politbüro mit den Vorsitzenden der Produktionskomitees, dem Arbeitsplan des Produktionskomitees für das erste Halbjahr 1965 und der Durchführung des sozialistischen Wettbewerbs in unserem Werk im Jahre 1965.

Der Vorsitzende des Produktionskomitees, Genosse Werner Gerlatzek, eröffnete die Sitzung und stellte einleitend die Aufgaben dar, die im Jahre 1965 vom gesamten Kollektiv des Werkes zu lösen sind.

Anschließend gab er einen zusammenfassenden Bericht über die Beratung des Büros für Industrie und Bauwesen beim Politbüro mit den Vorsitzenden der Produktionskomitees und leitete daraus Schlußfolgerungen für die weitere Verbesserung und Vervollkommnung der Tätigkeit des Produktionskomitees unseres Werkes im Jahre 1965 ab. Die Schlußfolgerungen beziehen sich vor allem auf die bessere Koordinierung der Arbeit der gesellschaftlichen Organisationen, die breitere Einbeziehung unserer Menschen in die Lösung der Aufgaben der Perspektive, die Organisierung des wissenschaftlichen Vorlaufs und die Schulung der Mitglieder des Produktionskomitees.

In der sich anschließenden kritischen Diskussion wurde von den Mitgliedern eine Reihe wertvoller Vorschläge gemacht, die als Ergänzungen in den Arbeitsplan des Komitees aufgenommen werden.

Der Arbeitsplan für das erste Halbjahr 1965 wurde mit den entsprechenden Ergänzungen von den Mitgliedern des Komitees bestätigt. Danach wird sich das Produktionskomitee in seinen Sitzungen des ersten Halbjahres 1965 mit der Perspektive, den Diskussionen, der Leipziger Jubiläumsmesse, einigen Problemen der wissenschaftlich-technischen Arbeit und dem sozialistischen Wettbewerb befassen.

Dem Produktionskomitee lag zur Durchführung des sozialistischen Wettbewerbs im Jahre 1965 eine Konzeption vor, die in einer fruchtbringenden Diskussion beraten wurde. Im Vordergrund standen dabei Probleme der Durchführung des ergebnisgebundenen Wettbewerbs und der qualifizierten Anwendung der ökonomischen Hebel bei der materiellen Interessiertheit.

An der Sitzung nahmen 19 Mitglieder des Komitees und als Gäste der Genosse Paul Wolter in Vertretung des Werkdirektors und der Genosse Manfred Wittecke teil.

Produktionskomitee



Juli-August-„Freuden“

September-Oktober-„Leiden“

Parteilehrjahr

In Anbetracht der Wahlen in den Parteigruppen und Abteilungsparteiorganisationen finden die Zirkel des Parteilehrjahres nicht am 15. Februar, sondern schon am 8. Februar in den bekannten Räumen und zu den festgesetzten Zeiten statt.

Mahnung

Angstvoll unter Stahlgewittern
Warten Menschen auf ihr Los,
Motordröhnen, Erderzittern,
Wildes Krachen, starker Stoß.

Grauen liegt in den Gesichtern,
Herz und Seele sind zerrüttet
Und ein Flackern in den Lichtern,
Und ein Ahnen, das verschüttet

Menschen, die geschafft, gelegt
Unter Mauern, Staub und Stein.
Die nach Höh'rem einst gestrebt,
Fanden nun ihr letztes „Sein“.

Dunkel wälzen Rauchefahnen
Zu den Höh'n.
Menschen sich erst Wege bahnen
Durch ein unheimlich' Gescheh'n.

Aus den Mauern wild zerrissen, —
Ihre Besten in den Särgen
Klagen an das Weltgewissen.

Flammen rot zucken hell,
Bald schon wird es morgen.
In dem schwelenden Geröll
Menschen steh'n voll Sorgen.

Sonne scheint, mancher weint,
Aus den Häusern schaut das Grauen
Und noch Schlimm'res ist zu schau'n,
Ganze Straßen liegen öde und verlassen

Aus Ruinen hört man Stöhnen,
Balken und mit Höhen
Grinst der Tod an die beim Bergen
Seine Schergen nun geworden
In dem grausam tollen Morden.

Sonne scheint darauf hernieder,
Leuchtet wieder ins Gemäuer.
Und ein Schauer geht durch Glieder
Menschen ihre Habe bergen,

Erste Aufgabe erfüllt

Aus der Kontrolltätigkeit der ABI berichtet

Die Betriebskommission des F-Betriebes, deren gewählte Mitglieder bereits im „TRAFO“ Nr. 2/65 vorgestellt wurden, können berichten, daß ihre Kontrolltätigkeit hinsichtlich der Vorbereitungen der Leipziger Frühjahrsmesse 1965 im Schalterbetrieb erfolgreich war. Am 27. August v. J. stellten sich die Kandidaten der ABI die Aufgabe, die rechtzeitige Fertigstellung der Messeexponate des F-Betriebes unter ihre ständige Kontrolle zu nehmen.

Heute kann festgestellt werden, daß nicht zuletzt durch das aktive Einwirken der Bereichskommission

der ABI im großen und ganzen die Exponate rechtzeitig und in der geforderten Qualität zum Standaufbau bereitstanden. Hinzu wurden über die ABI eine Reihe notwendiger Maßnahmen in Zusammenarbeit mit dem Betriebsleiter des F-Betriebes eingeleitet.

Damit hat die Bereichskommission des F-Betriebes einen wertvollen Beitrag für das erfolgreiche Bestehen der Exponate auf der Jubiläumsmesse geleistet.

Szengel, Leiter der Bereichskommission im Schalterbau

Genau analysieren

(Fortsetzung von Seite 1)

entscheidende Aufgabe kommt jedoch dem Kollektiv der SED-Parteiorganisation des Werkes zu. Unter ihrer Führung wird dann die technische Revolution, die Rekonstruktion und die bewußte Mitarbeit aller Kolleginnen und Kollegen am Sozialismus zur Wirklichkeit.

In Vorbereitung der Wahlen zu den Leitungen in der Parteiorganisation, der Gewerkschaft und dem Jugendverband wird eine exakte Analyse der Arbeit der gesellschaftlichen Organisationen erfolgen, die sich eingehend auf die Perspektivaufgaben bis 1970 und den Plan 1965 beziehen wird. Die technisch-ökonomischen Probleme sind ohne die Verbindung mit den politisch-ideologischen Gegebenheiten und Notwendigkeiten zumindest nicht in der erforderlichen Qualität, wenn überhaupt lösbar. Was die Hände schaffen, was entwickelt und produziert wird, muß sich im Denken und im Bewußtsein widerspiegeln. Dort wird die Qualität der Arbeit höher und möglich, die Steigerung der Produktivität real sein, wo das Wissen und die Erkenntnis um die Zusammenhänge die bewußte Stärkung der Republik zum Ziele haben. Wenn diese Fragen im Mittelpunkt der Wahlversammlungen stehen werden, dann spiegeln sich die Aufgaben im komplexen ergebnisgebundenen Wettbewerb wider.

Um diese Fragen einer komplexen Analyse und Aufgabenstellung sowie des Zusammenwirkens der staatlichen und gesellschaftlichen Leiter unter Führung der Partei ging es auf

der Aktivtagung der BPO mit Gewerkschaft, Jugendverband und staatlicher Leitung in der vergangenen Woche. Die grundsätzlichen Ausführungen des 1. Sekretärs der BPO, Genossen Gerlatzek, des BGL-Vorsitzenden, Genossen Sahr, und des stellvertretenden Werkdirektors Genossen Wolter, waren Ausgangspunkt der Diskussionen und brachten es zusammengefaßt zum Ausdruck, daß es darauf ankommt, sofort die komplexe Analyse zu beginnen.



In diesen Tagen werden die Parteigruppenorganisatoren und Stellvertreter von den Mitgliedern der St...

**Die AGO 3
der FDJ
wählte
ihre Leitung**

Die Brigadeverpflichtung endlich realisieren



Gut angefangen haben die Jugendfreunde des K-Bereiches mit der Wahlperiode der FDJ, indem alle Mitglieder des Jugendverbandes an der Wahl teilnahmen und sich nicht unerreichbare Aufgaben stellten. Wenn die jungen Kollegen von Wt mit der FDJ-Gruppe gut zusammenarbeiten, dann wird ihr Ziel, ein sozialistisches Kollektiv zu werden, in greifbare Nähe rücken

„Au! Und ich dachte, man kann sich ohne weiterzulernen durchschaukeln!“



Im TO-Sitzungszimmer wurde am 28. Januar die erste Wahlversammlung einer FDJ-Grundorganisation des Werkes durchgeführt. Jungen und Mädchen des K-Bereiches wählten die neue Leitung der AGO 3 und der FDJ-Gruppe des Werkstatt-Transports. Interessant ist dabei weniger, daß sie die ersten Jugendlichen des Werkes sind, die ihre Leitungen wählten, sondern vielmehr die vollzählige Teilnahme an dieser Wahlversammlung. Das sollte als guter Beginn einer besseren Jugendarbeit in diesem Bereich gewertet werden.

Den Bericht über die bisher geleistete Jugendarbeit gab der Jugendfreund Uwe Reitmann, der im Juni v. J. die Leitung der AGO 3 übernahm und sich seit dieser Zeit mit viel Fleiß an einer besseren Jugendarbeit versucht. Es gibt tatsächlich einige gute Ergebnisse, zumal der Meister von Wt und der Abteilungsleiter von KT die jungen Kollegen dabei gut unterstützten. Aber dort, wo seit Jahr und Tag die Jugendarbeit nicht allzu ernst genommen wurde und die FDJ-Gruppe noch nicht allzu stark ist, da ist es doppelt schwer, voranzukommen, zumal Jugendarbeit nicht allein darin bestehen kann, wie es noch viele junge Kol-

legen von Wt wahrhaben möchten, nämlich bunte Abende und Fahrten zu machen, die nicht immer ganz zufriedenstellen. Warum an und für sich gute Veranstaltungen nicht zufriedenstellen, nannten einige Jugendfreunde Gründe. Ein netter gemeinsamer Abend muß ja nicht an der genossenen Menge alkoholischer Getränke gemessen werden, und ein Theater-, Zirkus- und Kabarettbesuch („Distel“) kann und sollte in einer interessanten Unterhaltung unter den Jugendlichen einen nützlichen Abschluß finden.

Zur täglichen Arbeit in Wt gibt es seit einiger Zeit zwar eine genau und festumrissene Aufgabenstellung, die im Brigadevertrag enthalten ist, aber nicht mit jugendlichem Elan und Schwung erfüllt wird. Sicht- und meßbare Ergebnisse fehlen nicht, aber die Mitarbeit des gesamten Kollektivs fehlt noch. Das zeigte sich beim Rechenschaftsbericht deutlich. Er wurde nicht von der FDJ-Gruppe gemeinsam mit den jungen Kollegen ausgearbeitet, und deshalb fehlen in ihm die Fragen der Brigadeentwicklung. Mit der Verpflichtung, ein sozialistisches Kollektiv zu werden, ist es noch nicht getan.

Wertvolle Anregungen für eine wirkungsvollere Jugendarbeit gab der Leiter der Materialwirtschaft, Genosse Lange, die im Brigadevertrag

beachtet werden sollte. Das Produktionsvolumen hat sich erhöht und wird sich auch stärker spezialisieren. Daraus ergeben sich doch veränderte Aufgaben im Werkstatt-Transport, die sich letztlich im schadenfreien Transport auswirken müßten. Porzellan sind z. Z. nicht nur deshalb wertvoll, weil es keine unbegrenzte Menge davon gibt, sondern wenn ein Porzellan durch schlechte Fahrweise unserer E-Wagen-Fahrer ausfällt, hängen an ihm unter Umständen ein bis zwei Millionen MDN, die zu spät oder gar nicht geliefert werden können. Eine andere Frage ergibt sich in der Senkung der Reparaturkosten an den Elektrowagen.

Einstimmig legte die FDJ-Leitung fest, daß der Realisierung der Brigadeverpflichtung die größte Aufmerksamkeit zukommt und in der Entschließung enthalten ist. So spielt der sozialistische Wettbewerb und in ihm das sozialistische Arbeiten, Lernen und Leben eine Rolle. Vom Pflegevertrag über den einwandfreien Transport, eine einwandfreie Fahrweise, der Qualifizierung und dem Abschluß eines Berufes bis zur Wandzeitung geht die Skala der Punkte im Brigadevertrag der jungen Kollegen von Wt.

Uwe Reitmann



Persönliche Sicherheit

Wie Veröffentlichungen in der Tagespresse und in Fachzeitschriften in der letzten Zeit zeigen, wurde der Instandhaltung im Gesamtmaßstab unserer Republik, besonders der von Maschinen, nicht die Bedeutung beigemessen, die ihr auf Grund des hohen Standes der Industrialisierung eigentlich zukommen muß. Ziehen wir hierbei einen Vergleich mit unserem Betrieb, so kommen wir nicht umhin, festzustellen, daß es auch im TRO im wesentlichen nicht besser ist.

Haben wir in unseren Hallen auch nicht in jedem Fall die modernsten Maschinen und Anlagen zu stehen, mit denen dennoch eine gute Arbeit geleistet werden muß, so macht sich die eingehende planmäßig vorbeugende Instandhaltung notwendiger denn je.

Die neue Technik einzuführen und sinnvoll anzuwenden kann sich nicht nur auf die Anschaffung neuer Grundmittel beziehen, sondern mit dem ständig steigenden Grad der Mechanisierung und Automatisierung unserer Produktionsmittel und den weit höheren Planaufgaben, die uns durch den Perspektivplan bis 1970 gestellt sind, ergeben sich zwangsläufig neue Maßstäbe für die Instandhaltung der Maschinen und Anlagen.

Die Instandhaltung ist letztlich nicht mehr nur eine rein technische Angelegenheit, sondern durch die Umbewertung der Grundmittel, die Einführung der Produktionsfondsabgabe und den verstärkten Übergang zum Mehrschichtensystem spielen ökonomische Fragen bei der In-

standhaltung eine wesentliche Rolle. Um diesen Notwendigkeiten Rechnung zu tragen, ist es erforderlich, auf dem Gebiet der Instandhaltung einen grundsätzlichen Wandel zu vollziehen.

Schadensreparaturen stehen im Widerspruch zum Perspektivplan

Das System der Instandhaltung in unserem Betrieb und darüber hinaus im Gesamtmaßstab unserer Republik ist bisher im wesentlichen dadurch gekennzeichnet, daß nach dem Prinzip der Schadensreparaturen gearbeitet wird. Wir müssen feststellen, daß diese Methode mit den neuen Zielen, die uns im Rahmen des Perspektivplanes gestellt sind, im direkten Widerspruch stehen. Nimmt die DDR, bezogen auf die industrielle Produktion, den zehnten Platz in der Welt ein, so zeigen die nachstehenden Vergleichsziffern ganz klar, daß wir auf dem Sektor der Instandhaltung gegenüber anderen sozialistischen Ländern sehr weit zurückliegen. So beträgt der Anteil der jährlich im Rahmen der planmäßig vorbeugenden Instandhaltung instand gesetzten Maschinen in der UdSSR 80, in der CSSR 70, in Polen und Ungarn je 60 Prozent. Der Anteil in der DDR weist zur Zeit nur etwa 15 bis 20 Prozent auf, bei einer Zielstellung

haben die Kollegen von Mw 3, wenn sie an solchen Maschinen arbeiten, die in Ordnung sind, gut funktionieren und eine Unfallgefahr weitgehend ausschalten

innerhalb des Perspektivplanes bis 1970 von 80 Prozent.

Abgesehen von den Kraftwerksanlagen haben wir seitens der Hauptmechanik unseres Betriebes ab 1. Januar 1965 erst mit der planmäßig vorbeugenden Instandhaltung in der Spitzendreherei Mw 3 begonnen.

Auch der Vergleich der jährlich generalreparierten Maschinen zeigt, daß auch auf diesem Sektor der Instandhaltung ein erheblicher Rückstand aufzuholen ist. Gegenüber 10 Prozent in der UdSSR und 6 Prozent in der CSSR und Polen werden in der DDR dagegen nur etwa 2,5 Prozent aller Maschinen jährlich generalrepariert. Der Anteil in unserem Betrieb liegt noch darunter und wird erst 1965 etwa 2,5 Prozent erreichen. Dieser Rückstand hat jedoch nicht nur objektive Schwierigkeiten durch fehlende Reparaturkapazitäten und Mangel an Ersatzteilen, sondern auch subjektive Gründe, die im wesentlichen in der Unterschätzung der Instandhaltung zum Ausdruck kommen.

Vorbeugende Instandhaltung planmäßig durchführen

Wie bereits eingangs gesagt, gibt es viele Gründe, die uns zwingen, den Widerspruch zwischen dem Anteil der Schadensreparaturen und



Instandhaltung noch Stiefkind

Von Ingenieur Jäger, Hauptmechaniker

planmäßig vorbeugenden Instandhaltung, der jetzt noch besteht, zuseiten. Dabei müssen wir darauf ausgehen, daß bei uns im TRO, verbunden mit der Rationalisierung und Rekonstruktion, besondere Aufgaben gestellt sind, nicht zuletzt deshalb, weil wir trotz aller Anstrengungen nicht in der Lage sind, bis 1970 alle Maschinen und Anlagen durch neue zu ersetzen bzw. durch neue zu modernisieren, sondern zum Teil noch mit an sich verfallenen Grundmitteln arbeiten müs-

sen. Neben den Schwierigkeiten, die insbesondere für die Instandhaltung im Rahmen der Rationalisierung und Rekonstruktion ergeben, müssen wir gerade in dieser Phase der industriellen Revolution, die sich in der gesamten Volkswirtschaft vollzieht, die Rechnung tragen. Die Hauptmechanik muß dabei zwangsläufig einen entscheidenden Einfluß auf den Ablauf der Rekonstruktion haben; denn im Rahmen der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte, die bis 1970 eine wesentliche Erfahrung erfahren sollen, müssen die Maschinen und Anlagen nicht nur in Ordnung gestellt, sondern bei der Umstellung sollen gleichzeitig notwendige Reparaturen vorgenommen werden.

Mw 3 nimmt längere Ausfallzeiten an Maschinen nicht mehr hin

Es wurde bereits zum Ausdruck gebracht, daß die Werkstatt Mw 3 als Modell für die Einführung des Systems der planmäßig vorbeugenden Instandhaltung ab 1. Januar 1965 ausgewählt wurde. Die dazu notwendigen Unterlagen, entsprechend den Richtlinien des ZIF/Karl-Marx-Stadt, in Form von Perspektiv-, Jahres- und Monatsplänen sind erarbeitet und mit der Leitung

Meister Schöne

aus eigener Erfahrung eine dreifach arbeitende Maschine zu produzieren. Deshalb legt er auf die vorbeugende Reparatur der Maschinen seiner Meisterei großen Wert; schließlich zählt sich das in der Qualität der Erzeugnisse aus



„Mit den guten Erfahrungen, die in der vorbeugenden Reparatur z. Z. in Mw 3 gemacht werden, bin ich zufrieden und glaube, daß in den anderen Meistereien und Abteilungen ebensoviel Verständnis bei den Kollegen vorhanden sein wird.“

des F-Betriebes einschließlich des Meisters der Werkstatt abzustimmen. Dabei zeigte es sich, daß von dieser Seite größtes Verständnis für die neue Art der Instandhaltung entgegengebracht wird. Gerade diese Bereitschaft ist mit entscheidend dafür, daß nicht nur auf dem Sektor der Instandhaltung selbst die Wende vollzogen wird, sondern daß auch die Kollegen, die täglich an den Maschinen arbeiten, erkennen, wie notwendig die vorbeugende Reparatur ist, weil in Zukunft nicht mehr die Zeit zur Reparatur zur Verfügung steht, die es in der Vergangenheit zum Teil noch ermöglichte, längere Ausfallzeiten hinzunehmen. Es geht darum, daß neben der absoluten Senkung des Reparaturaufwandes auch die Maschinenausfallzeit ständig gesenkt wird.

Diese Arbeit muß etappenweise und sehr zielgerecht in Angriff genommen werden, denn es hat keinen Zweck, losgelöst von den objektiven Voraussetzungen vorzugehen und nicht die täglichen Bedingungen entsprechend zu berücksichtigen. Erst 1970 werden wir in unserem Betrieb so weit sein, daß wir die Zielstellung — im Gesamtmaßstab der DDR 80 Prozent aller Maschinen planmäßig vorbeugend instand zu halten — erreicht haben.

Die Herstellung der Einheit von Ökonomie und Technik, auch auf dem Gebiet der Instandhaltung, ist eine entscheidende Voraussetzung der Arbeit im Rahmen des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft.

Die ersten Ergebnisse in Mw 3 beweisen nicht nur, wie richtig es ist, die Instandhaltung der Maschinen systematisch und konsequent zu

betreiben. Die Facharbeiter von Mw 3 bejahen vorbeugende Reparaturen, weil sie letztlich an der Planerfüllung 1965 entscheidenden Anteil haben, die Qualität der Erzeugnisse verbessern und bei der Arbeit an der Maschine persönliche Sicherheit geben.

Anschließend möchte ich darauf hinweisen, daß wir Versäumnisse auf dem Gebiet der Instandhaltung, die wir heute zulassen, in Zukunft teuer bezahlen müssen.

„In der Texturblechstraße ist es auch so, soll die Anlage funktionieren, dann muß sie gut gepflegt sein. Mit den vorbeugenden Reparaturen an Maschinen ist es nicht anders“, meint Inge Waurisch aus Tst 1 (links im Bild) zur Instandhaltung





Kollege Schulz aus LQO/Pr ist Vorsitzender des Verkehrssicherheitsaktivs. Aber nicht nur das, sondern er ist auch aktiver Teilnehmer im Straßenverkehr, einmal als Fußgänger, aber auch als stolzer Besitzer eines fahrbaren Untersatzes. Er bemüht sich als Leiter dieses Aktivs, bei der Verkehrserziehung unserer Kollegen im Werk sowie im öffentlichen Straßenverkehr eine gute Arbeit zu leisten

Den Ratten auf der Spur

Ordnung und Sauberkeit sind Voraussetzungen zur Rattenbekämpfung, an der jeder von uns teilnehmen kann und sollte. Wer aufmerksam durch das Werkgelände geht, macht in dieser Hinsicht eigenartige Beobachtungen. Gemeint ist das gebrauchte und oftmals mit Speiseresten beschmutzte und herumstehende Eßgeschirr. Von unseren Kollegen aus Bequemlichkeit hingestellt, wird somit den Ratten die Nahrung frei Haus geliefert.

Ein Rattenpärchen bringt 600 bis 900 Junge zur Welt, und diese zahlreiche Familie haust mit Vorliebe dort, wo Dreck ist. Und den gibt es im Werkgelände leider mehr als genug. Neben dem Kastenhof ist das Wassergelände ein besonderer Tummelplatz dieses gefährlichen Ungeziefers.

Der Seuchenbekämpfer alleine kann keine erfolgreiche Rattenbekämpfung durchführen, wenn wir, die mehr als 4000 Werksangehörigen, nicht mitmachen. Mitmachen erfordert lediglich, Ordnung und Sauberkeit im Werkgelände zu halten.

Die Aufgaben des Verkehrssicherheitsaktivs sind die Aufklärungsarbeit unter den Kollegen des TRO zur Verbesserung der Verkehrsdisziplin und zur Verkehrserziehung sowie die Popularisierung von öffentlichen Wettbewerben zur Belebung des Interesses der Bevölkerung für die Verkehrsdisziplin im öffentlichen Straßenverkehr. Speziell in diesem Jahr ist der Wettbewerb „Der Berliner Bär fährt unfallfrei“ durchzuführen, ein Wettbewerb, der vom ADMV Berlin vorgeschlagen wurde und der bereits am 1. Januar angefallen ist. Zu diesem Wettbewerb

nicht mit ihren Pflichten im Straßenverkehr vertraut sind. Deshalb ist es also auch von dieser Seite her notwendig, die Fußgänger und Radfahrer mit den Regeln der Straßenverkehrsordnung vertraut zu machen, was jetzt einmal über die Schulung der Arbeitsschutzleute erfolgen sollte und zum anderen durch Aufklärungsarbeit über Presse und Funk.

Kollege Bauer hat die Gruppe innerbetrieblicher Verkehr, und sie hat sich die Aufgabe gestellt, bis 1. April die Straßenverkehrsordnung im Werk einzuführen. Dazu gehören auch einige Einbahnstraßen und die

arbeitsplan erarbeitet, der jetzt die einzelnen Punkte speziell auf die einzelnen Arbeitsgruppen aufgeteilt hat.

Kollege Hartstock ist der stellvertretende Vorsitzende des Verkehrssicherheitsaktivs, Verantwortlicher für Werbung und Propaganda ist der Kollege Ruprecht, KML. Die Arbeitsgruppe innerbetrieblicher Verkehr leitet Kollege Bauer, für die Gruppe allgemeine Kraftfahrzeugtechnik sind der Kollege Skibitzki und der Kollege Krüger, TVP, verantwortlich. Die nächste Arbeitsgruppe setzt sich aus den Kollegen Unke, KA, und

Demnächst StVO im TRO

Wir befragten Mitglieder des Verkehrssicherheitsaktivs

können die Kollegen die Teilnehmerkarten beim Kollegen Hartstock in Empfang nehmen, der in der Garage, App. 457 zu erreichen ist, oder im Prüffeld LQO/Pr beim Kollegen Schulz, App. 346.

Tritt das Verkehrssicherheitsaktiv als Kläger bzw. als Verteidiger auf?

Weder das eine noch das andere trifft zu. Alle begangenen Verkehrsdelikte werden im Verkehrssicherheitsaktiv durchgesprochen. „Wir würden es natürlich lieber sehen, wenn die Fahrzeuglenker, ohne ein Verkehrsdelikt begangen zu haben, zu uns kämen, um sich beraten zu lassen“, meinte Kollege Schulz.

Wie erarbeitet sich das Aktiv bei der Beurteilung eines Verkehrsdelikts eine einheitliche Meinung, und aus welchem Personenkreis setzt sich das Verkehrssicherheitsaktiv zusammen?

Es ist nach den speziellen Gebieten in verschiedene Gruppen eingeteilt, denen Kollege Schulz als Vorsitzender vorsteht. Kollege Rugowski bearbeitet die Gruppe der Fußgänger und Radfahrer. Wenn man allgemein den Straßenverkehr beobachtet, könnte man feststellen, daß die Fußgänger zum großen Teil nicht mit ihren Rechten und vor allem

Beschilderung in den Straßen. Es wurde ein Schulungsplan aufgestellt, nach dem sämtliche Elektrokarristen in unserem Werk nach der Straßenverkehrsordnung geschult werden sollen.

Scheiwe, Ra, zusammen, die beide Fahrlehrer sind. Zur Gruppe Radfahrer und Fußgänger gehören Kollege Rugowski und Zigalski von LSW. Die Vorschläge für ein Strafmaß setzen sich dann natürlich aus den Anträgen dieser Arbeitsgruppe zusammen, die in der Diskussion erarbeitet werden. Große Unterstützung haben wir durch einen Genossen der VP-Inspektion Köpenick, und zwar von der Abt. Verkehrspolizei, der uns mit Rat und Tat zur Seite steht und an den Zusammenkünften teilnimmt. Ebenfalls beratend wirkt Genosse Noack, ABV im TRO.

Kollege Ruprecht, KME, ist verantwortlich für Werbung und Propaganda des Verkehrssicherheitsaktivs. „In der Kürze unseres Bestehens ist natürlich die ganze Sache erst im Anlaufen begriffen. Wir werden aber versuchen, im ‚TRAFO‘ Artikel zu veröffentlichen und Betriebsfunktionendungen durchzuführen“, erklärte Kollege Schulz weiter.

Wir danken den Kollegen des Verkehrssicherheitsaktivs und hoffen, daß sie in ihrer Arbeit gute Erfolge erreichen und helfen, Verkehrsunfälle zu verhüten.

Betriebsfunk



Speziell zu der Frage, wie sich das Kollektiv eine Meinung erarbeitet, weil es erst relativ kurze Zeit besteht, erklärte Kollege Schulz: „Das Kollektiv hat sich einen Jahres-

Diesmal geht es nach Schmiedeburg

Liebe Eltern!

In diesem Jahr wurde sehr rechtzeitig mit der Vorbereitung der Kinderferienaktion 1965 begonnen. Die Listen für die Anmeldung zur Teilnahme am Kinderferienlager sind in den Gewerkschaftsgruppen im Umlauf. Wir haben für die Sommerferien unser Ferienlager Prenden gegen das Ferienlager des VEB Braunkohlenwerk Mulde-Nord in Bad Schmiedeberg bei Wittenberg ausgetauscht. Vor dem Abschluß des Vertrages wurde eine Besichtigung des Ferienlagers in Bad Schmiedeberg vorgenommen.

Wir konnten uns überzeugen, daß alle Voraussetzungen vorhanden sind, unseren Kindern frohe und erholsame Ferientage zu vermitteln. Das Lager verfügt über eine gute Einrichtung und vorbildliche sanitäre Anlagen einschließlich Duschmöglichkeiten. Zum Objekt gehört ein Sportplatz, so daß die sportliche Seite im Lagerleben nicht zu kurz kommen wird. In unmittelbarer Nähe befindet sich ein großes Schwimmbad. Es sind gute Wandermöglichkeiten vorhanden. Für jeden Durchgang ist ein Ausflug in den Wörlitzer Park geplant.

Die Daten der Durchgänge sind wie folgt festgelegt: 1. Durchgang vom 5. bis 22. Juli, 2. Durchgang vom 24. Juli bis 10. August und 3. Durchgang vom 12. bis 29. August.

Es können alle Kinder von 8 bis 14 bzw. 15 Jahren, sofern sie noch Schüler der 8. Klasse sind, für die Teilnahme angemeldet werden.

Die An- und Abreise der Kinder erfolgt per Omnibus, das Gepäck wird mit einem Lkw befördert.

Für die Eltern entstehen folgende Kosten: für das 1. und 2. Kind 12 MDN, für das 3. und 4. Kind 8 MDN, für das 5. und jedes weitere Kind je 5 MDN.

Kollegen, die nicht gewerkschaftlich organisiert sind, haben je Kind 35 MDN zu zahlen. Von der pünktlichen Einzahlung — der Teilnahme wird jedem Elternteil bekanntgegeben — hängt die Teilnahmeberechtigung des Kindes ab.

Abschließend noch einen Hinweis: Am 13. März findet für unsere Kinder ein Faschingsfest in unserem Klubhaus statt. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Zimpel, Kommission für sozialistische Erziehung der Kinder

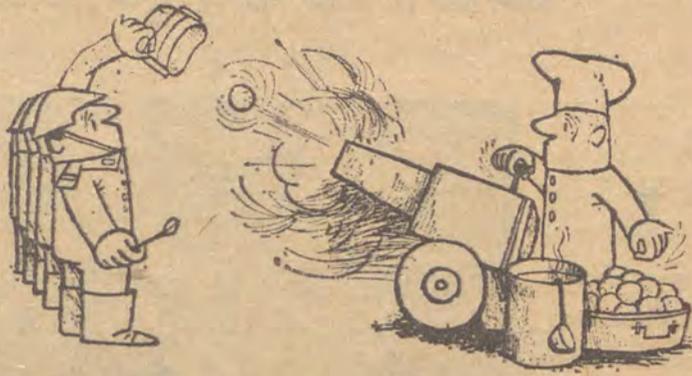
Unsere Kurzgeschichte:

Der Pfannkuchenkönig

In den Vereinigten Staaten gibt es verschiedene Könige. Ölkönige, Automobilkönige, Könige von Kohle und Stahl. Aber es gibt, wie sich herausstellt, auch einen „Pfannkuchenkönig“ — den Millionär Bill Rosenberg, der jährlich in den USA und in Kanada etwa 600 Millionen Pfannkuchen herstellt und verkauft.

Die Firma Rosenberg produziert und verkauft oder verpachtet die automatische Ausrüstung zur Pfannkuchenherstellung, unterhält Tausende von Pfannkuchenbars in ganz Amerika, hat das Patent für die Produktion eines Spezialteiges und unterrichtet in ihrer „Pfannkuchen-Universität“ Tausende Bäcker und Verkäufer dieses Leckerbissens.

Den Königen ist es zu eng in den USA. Der innere Markt ist im wesentlichen bereits gesättigt, nicht nur mit Autos, sondern auch mit Pfannkuchen. Die Lorbeeren der anderen Könige lassen Bill Rosenberg keine Ruhe. Die Automobilkönige der USA, die Herren von „General Motors“, „Ford“ und „Chrysler“ haben durchaus erfolgreich bereits die Kontrolle über 60 Prozent der Auto-



mobilitätsindustrie Großbritanniens an sich gebracht. Nicht nur die Automobilkönige, sondern auch viele andere amerikanische Könige kaufen aktiv Aktien zahlreicher englischer Industriefirmen auf. Und nicht nur englischer Betriebe.

Bill Rosenberg weiß, daß das am meisten verbreitete und populärste Gericht in England „Fish and Chips“ ist, das ist gebratener Fisch und Röstkartoffeln. Macht nichts! Er ist sicher, daß er den Nationalgeschmack der Engländer ändern und

sie lehren kann, seine Pfannkuchen zu lieben. Und nicht nur einfach lieben, sondern er wird die Engländer zwingen, die Pfannkuchen in den Kaffee zu tauchen, wie das in den USA üblich ist. „Geschmäcker kann man einimpfen wie Pocken“, ist seine Meinung.

Der Angriff Rosenbergs auf England hat begonnen. Er hat bereits über 100 000 Pfund Sterling in die Einrichtung von Pfannkuchenbars auf den Inseln investiert, verkauft die Ausrüstungen für die Pfannkuchenherstellung, eröffnete eine Filiale seiner „Pfannkuchen-Universität“, schafft eine Zentralstelle für die Herstellung des patentierten Teiges. Seine Firma verkauft bereits in ganz England 138 Pfannkuchensorten — von Pfannkuchen mit eßbarem Griff aus Teig (speziell zum Eintauchen in den Kaffee) bis zum Pfannkuchen mit Creme-, Konfi-

türe-, Ananas-, Erdnuß- und anderen Füllungen.

Bill Rosenberg hat den Journalisten mitgeteilt, daß er die Absicht hat, im Laufe des ersten Jahres 30 Millionen Pfannkuchen an die Engländer zu verkaufen, und im Laufe der nächsten fünf Jahre — dessen ist er sicher — wird er bis zu 100 Millionen amerikanische Pfannkuchen im Jahr absetzen.

Fährt man heute durch England, so kann man in jeder Gegend des Landes eine Pfannkuchenbar Rosenbergs finden und sich stärken.

Englische Journalisten erzählen, daß es der heiß ersehnte Traum Bill Rosenbergs ist, die Konzession für die Versorgung der britischen Flotte mit amerikanischen Pfannkuchen zu bekommen. Aber dies ist noch nicht die Grenze seiner Träume. Er beabsichtigt, außerdem die Monopolkonzession für die Versorgung der Schiffe der MLF mit seinen Pfannkuchen zu erlangen. Angeblich sagte er zu den Journalisten: „Ich begrüße die Idee, daß die Mannschaften dieser Schiffe aus vielen Nationen kommen, aber allen muß es völlig klar sein, daß nur amerikanische Pfannkuchen, besonders mit eßbarem Griff aus Teig, an die Matrosen verkauft werden dürfen, damit sie diese ruhig in den Kaffee tauchen können. Das wird die Kampfkraft und die Moral der vielsprachigen Besatzung bedeutend erhöhen...“

N. Bardin (APN — „Tribüne“)

Gratulation

Wir gratulieren dem Kollegen Willi Schütz, Schlosser im Betriebsteil Mummelsburg, zu seinem 40jährigen Arbeitsjubiläum und wünschen ihm weiterhin Gesundheit und viel Schaffenskraft.

★

Zur Geburt eines Mädchens besten Glückwünschen wir Kollegin Helga Würgallis-Metschkauskas, KA, und

zur Geburt eines kleinen Stammhalters Gisela Gerlach, Stw. Weiterhin alles Gute!

Wenn alles sitzen bliebe,
Was wir in Haß und Liebe
So voneinander schwatzen;
Wenn Lügen Haare wären,
Wir wären rauh wie Bären
Und hätten keine Glatzen.

Wilhelm Busch

Der Koch empfiehlt

Speiseplan für die Zeit vom 15. bis 20. Februar

Wahlessen zu 0,70 MDN

- Montag:**
 1. Weiße-Bohnen-Eintopf mit Kopffleisch, Brot, Apfel
 2. Pichelsteiner Eintopf, Apfel
- Dienstag:**
 1. Kohlgulasch „TROjaner Art“, Kartoffeln
 2. 1 Ei, Senfsoße, Kartoffeln, rote Grütze
- Mittwoch:**
 1. Lungenhaschee, Kartoffeln, Essiggemüse
 2. Ged. Fisch, Kräutersoße, Kartoffeln, Rohkost
- Donnerstag:**
 1. Kohlrüben mit Geflügelfleisch, Brot
 2. Makkaroni, Gulaschsoße, Rohkostsalat
- Freitag:**
 1. Bratwurst, glas. Möhren, Kartoffeln
 2. Schweinebauch, Sauerkohl, Kartoffeln

Sonderessen MDN

- Montag:**
 1. Grüne-Bohnen-Eintopf m. Hammelfleisch, Brot 1,40
 2. Schweinefilet am Spieß, Kartoffeln, gem. Salat 1,80
 3. Currywurst, Mayonnaisesalat 1,20
- Dienstag:**
 1. 2 Setzeier, Bratkartoffeln, Essiggemüse 1,10
 2. Paprikaklops, Kartoffeln, gem. Salat 1,40
 3. Kalbsrücken, Sauerkohl, Kartoffeln 1,60
- Mittwoch:**
 1. Schweinebraten i. Sahne, Mischgem., Kartoffeln 1,60
 2. Szegediner Gulasch, Kartoffeln 1,20
 3. Esterhazy-Roastbraten 2,-
- Donnerstag:**
 1. 1/2 Ente, Rotkohl, Kartoffeln 1,80
 2. Rinderbrust, Kartoffeln, rote Bete 1,40
 3. Schnitzel, Gemüse, Kartoffeln 2,-
- Freitag:**
 1. Schmorrippchen, Sauerkohl, Kartoffeln 1,30
 2. Schmorbraten, Rotkohl, Klöße 1,60
 3. Kalbspaprika, jg. Erbsen, Kartoffeln 1,70
- Sonnabend:**
 1. Holsteiner Schnitzel 2,30
 2. Erbseneintopf, Wiener, Brot 1,40
 3. Bratenplatte, Mayonnaisesalat 1,60

Das tägliche Sonderessen wird noch um 2 bis 3 Essen erweitert. Die Speisepläne für die 2. Schicht hängen im Speisesaal aus.

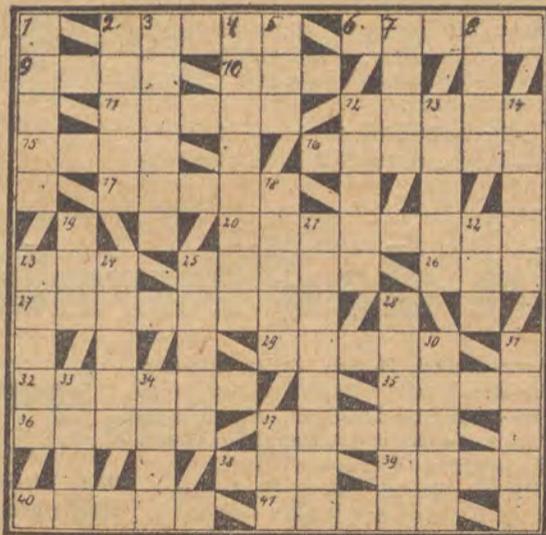
Frühstücksangebot

Diverse belegte Brötchen, Salate, Bockwurst, Knacker, Weißkäse u. a.

Änderungen vorbehalten!

Weitere Gerichte sowie das tägliche Frühstücks- und Kompottangebot siehe Tageskarte (Aushang im Speisesaal).

Die Bestellzettel für das Wahlessen sind bis Mittwoch der vorangehenden Woche im Speisesaal in den Einwurf des Markenschalters zu werfen.



Waagrecht: 2. Ver-
aufsabteilung, 6. An-
gehöriger einer indo-
ermanischen Völker-
gruppe, 9. Vergröße-
rungsglas, 10. Stadt an
der Zwickauer Mulde,
11. Muse, 12. Winter-
sportgerät, 15. Form
der Meeresküste, 16.
Nachfeuergeschütz, 17.
Bundesland in Öster-
reich, 20. Ablehnung,
21. Verwerfung, 23. Samm-
lung von Aussprüchen,
24. Nachwuchskräfte,
25. Badeort in Belgien,
26. Arbeiterführer, 29.
Insel, 32. Kunst-
stoff, 35. Metallbolzen,
36. Hofstaat des Pap-
stes, 37. Autor von
„Nacht unter Wölfen“,
38. englisches Bier, 39.
Sauerstoff, 40. italieni-
sche Geigenbauerfami-
lie, 41. weiblicher Vor-
name.

Senkrecht: 1. Abwe-
hrschiff, 2.
Vogel, 3. Schriftgrad, 4. vaterländisch,
5. Musikstück für zwei Instrumente, 7.
historische Landschaft im alten Spa-
nien, 8. europäische Hauptstadt, 12.
Brennstoff, 13. Arzneigabe, 14. mit-
teleuropäische Industriestadt, 18. gegerbte
Tierhaut, 19. englisches Längenmaß, 21.
wertloses Zeug, 22. Koseform für Groß-
vater, 23. Sülze, 24. Schiffszubehör, 25.
Nebenprodukt der Getreidevermahlung,
26. Erzieher, Ratgeber, 30. französische
Stadt, 31. Lachsfilet, 33. größte Insel
der Marianen, 34. Fahrstuhl, 37. Tau-
chervogel (ch = ein Buchstabe).

Auflösung des Rätsels aus Nr. 4/65
Waagrecht: 1. Alp, 3. Rhombus, 7.
Abo, 8. Aas, 9. Skandal, 13. Tran, 14.

Sue, 15. Rastatt, 19. Leisten, 21. Eilbote,
23. Tag, 24. Eule, 25. Signora, 28. Not,
29. Run, 30. Moritat, 31. Eos.
Senkrecht: 1. Aralsee, 2. Pastell, 3.
Rosario, 4. Opa, 5. Bad, 6. Sol, 10. Kna-
ster, 11. Note, 12. Ast, 16. Steuart, 17.
Antenne, 18. Tagetes, 20. eben, 22. III,
25. Sam, 26. Ger, 27. Ott.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisa-
tion Transformatorwerk „Karl Lieb-
knecht“, Oberschönaustraße, Wilhelm-
hofstraße. Verantwortlicher Redakteur:
Erich Konezke, Stellvertretender Redak-
teur: Edelsard Kaiser. Veröffentlicht
unter der Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats
von Groß-Berlin. Druck: (96) Druckerei
Tägliche Rundschau, 108 Berlin

Das aktuelle Lehrerporträt



Kurz notiert

AG Feuerlöschgruppe sucht gute Sportler! Meldungen jeden Dienstag von 15.30 bis 17 Uhr beim Klubleiter.

Geschickte Leute von euch kommen hier auf ihre Kosten! Die Bastler treffen sich jeden Montag und Donnerstag von 15.30 bis 17 Uhr unter der Leitung von Herrn Wegener im Klub.

Der Klub der Freundschaft „Patrice Lumumba“ hat jeden Freitag von 15.30 bis 17 Uhr sowjetische Gäste und nimmt Meldungen für den Briefwechsel mit sowjetischen Kindern entgegen! Es werden auch Diskussionen über das Leben und die Menschen in der UdSSR geführt.

Zwei Gruppen wurden im Klub gebildet, eine Russischgruppe und eine Englischgruppe. Wer seine Sprachkenntnisse erweitern will, meldet sich bitte im Klub.



Fanfarenstoß vom Turm! Wer soll geweckt werden? Die FDJ-Grundorganisation, Lehrer und Schüler.

Zum Schmunzeln

Onkel Fritz besucht Paulchen, den er lange nicht gesehen hat. „Na, mein Junge, wie geht es dir?“ — „Ooch, danke, sehr gut, Onkel, ich gehe in die Tagesschule.“ — „Macht es denn Spaß?“ — „Na, klar, die Schule ist ja viel größer als unsere Wohnung, und die Spielsachen sind nicht unser persönliches Eigentum!“ — „Das klingt ja so, als ob ihr etwas entzwei macht!“ — „Aber, Onkel Fritz, im Zeitalter der Technik gehen doch die Spielsachen automatisch kaputt, und die Möbel beschädigen sich von selber. — Ich bin doch Pionier!“

Ein Klassenfoto mit Herrn Danske, der nicht nur von seinen Schülern verehrt wird, sondern der auch ein sehr gutes Verhältnis zu seinen Kollegen hat



Wir möchten euch heute einen unserer Lehrer vorstellen, der zweifellos zu den fähigsten und erfahrensten Lehrkräften unserer Schule zählt. Das ist im besonderen die Meinung der Schüler. Es handelt sich um Herrn Danske, Klassenleiter der Klasse 3a. Seine Klasse steht gegenwärtig im Leistungsdurchschnitt an erster Stelle. Wir baten ihn um ein kurzes Interview.

„Warum wurden Sie Lehrer, und seit wann üben Sie diesen Beruf aus?“

„Ich bin seit 1946 Lehrer und übe diesen Beruf mit Lust und Liebe aus. Ich habe diesen Beruf gewählt, um die Kinder so zu erziehen, daß sie es im Leben zu etwas bringen.“

„Warum erzielen die Schüler in den Fächern Ihrer Unterrichtsstunden so gute Leistungen?“

„Die Leistungen der Schüler hängen davon ab, wie der Lehrer den

Unterricht gestaltet. Der Unterricht darf nicht langweilig sein, sondern muß abwechslungsreich gestaltet werden. Nur dann können die Schüler gute Leistungen erzielen.“

„Warum unterrichten Sie hauptsächlich in den Klassen der Unterstufe?“

„Ich unterrichte deshalb in der Unterstufe, weil ich glaube, hier das richtige Verhältnis zwischen den Schülern und mir gefunden zu haben. Ich glaube, daß auch darauf meine Erfolge zurückzuführen sind.“

Nach dem Interview mit Herrn Danske interessierte uns natürlich auch die Meinung seiner Kollegen über ihn. Herr Melz, der stellvertretende Direktor unserer Schule, meinte dazu:

„Herr Danske ist ein erfahrener Pädagoge, der seit Jahren eine ziel-

gerichtete, erfolgreiche Arbeit in der Unterstufe leistet. Seine Erfolge sind u. a. auf die ständige systematische Zusammenarbeit mit den Eltern zurückzuführen. Er bereitet sich auf seinen Unterricht gewissenhaft vor und bemüht sich besonders auch um die Förderung von zurückbleibenden Schülern. Herr Danske hat auch einen großen Anteil an der Entwicklung der Tagesschule. Durch seine verantwortungsvolle Tätigkeit als Mentor trägt er dazu bei, die junge Lehrgeneration auf ihre zukünftige Arbeit in der sozialistischen Schule vorzubereiten. Seine Einsatzbereitschaft und sein bescheidenes Wesen tragen mit dazu bei, daß er von allen Kollegen geschätzt und geachtet wird.“

Wir danken Herrn Danske und unserem stellvertretenden Direktor für ihre Ausführungen und wünschen ihnen weiterhin gute Arbeitserfolge.

Detlef Beger

Krach in der Turnhalle

Ein Mittwoch wie alle anderen Tage. Und doch war dieser Tag — der 27. Januar — ein besonderer Tag. In der Turnhalle wackelten die Wände. Einige Sportler der Klasse 8a veranstalteten ein Hallenhandballturnier für die Jungen der Klassen 6 bis 8. Leider sind mir die Namen nicht bekannt, deshalb fehlen sie an dieser Stelle. Sie müssen einfach gelobt werden, denn die Organisation war mit Unterstützung des Kollegen Weidemann vorbildlich. Die meisten Schüler spielen in den Vereinen ASK und Lokomotive. Leider hatte man uns Schüler aus den 9. und 10. Klassen vergessen einzuladen. Wir spielen aber auch gerne. Ob die Mädchen wohl auch ein Turnier ausschreiben können? Unsere weibliche Jugend B wurde immerhin Köpenicker Kreismeister und Berliner Vizemeister. Das Turnier

war einfach Klasse. Jeder Sportler spielte mit Begeisterung und kämpfte um den Ball. Alle Spiele waren spannend. Besonders gute Leistungen boten die Schüler der Klassen 6a und 7b, z. B. 6a—8a = 5:5, 7b—8a = 9:8, 7b—8b = 9:10.

Im März werden wir wieder ein Handballturnier veranstalten. Ob unsere Lehrer wohl auch Sport treiben und gegen die Sieger des Turniers antreten?

Endstand des Turniers: 1. Platz: Klasse 8b: 8:0 Punkte, 32:24 Tore, 2. Platz Klasse 7b, 6:2 Punkte, 39:25 Tore, 3. Platz Klasse 8a, 5:3 Punkte, 30:27 Tore, 4. Platz Klasse 6a, 2:6 Punkte, 17:29 Tore, 5. Platz Klasse 6b, 1:7 Punkte, 15:30 Tore.

Hans-Jürgen Katzner, Klasse 10a

Sport-Ehrentafel

Köpenicker Kreismeister und Berliner Vizemeister im Hallenhandball wurde unsere weibliche Jugend B.

Beteiligt waren: Rosi Stößer (7b), Angelika Volkmann (8a), Doris Jach (9b), Elke Schmidt (9a), Annelore Teichmann (7b), Sibylle Wunsch (7a).

Köpenicker Kreismeister wurden unsere Jungen A.

Beteiligt waren: Manfred Hank (Michael Scheller, Michael Grub), Hartmut Balke, Wolfgang Gärtner, Dieter Samleuski, Klaus Weißbrodt, Lutz Schneider (alle 7b) und Wolfgang Schalipp (6a).